

Arbeitsmaterial - Von der Schule gestellt?

Beitrag von „Catania“ vom 19. September 2017 22:40

Kopiergegeld könnte ich bei uns auch einsammeln, etliche Kollegen machen das. Allerdings würde ich mich dann verpflichtet sehen, auch in entsprechender Anzahl Kopien bereitzustellen - sozusagen aus Rechenschaft gegenüber den zahlenden Eltern. Da ich die Anzahl der Kopien im Voraus nicht unbedingt so ganz genau weiß, habe ich das bis jetzt halt noch sein lassen.

Abgesehen davon läppert sich das aus Elternsicht ja auch zusammen. Ich sehe das ja an meinen eigenen Kindern. Es gibt im Voraus die üblichen Beschaffungsmateriallisten, und TROTZDEM kommt zu jedem Schuljahresbeginn immer noch mehr dazu. Geld hierfür, Geld dafür, Schnellhefter in Plastik in grün, Schreibheft unbedingt ohne Rand, Pinsel in Stärke 7,25. Und diese zusätzlichen Anforderungen kommen kleckerweise über die ersten zwei, drei Schulwochen (und ich rede hier von 5. und 6.-Klässlern). Das nervt erstens, und zweitens addiert sich das.

Und dann erlebe ich als Mutter selbst, dass der Fachlehrer unbedingt ein ganz tolles Arbeitsheft im Unterricht einsetzen will (was tatsächlich nicht schlecht ist). Das Heft kostet uns Eltern 10 Euro. Am Schuljahresende stelle ich als Mutter dann fest, dass von den über 60 Seiten im Heft ganze 4 bearbeitet wurden. Da werde ich stinkig.

Unser (mein) Schulleiter vertritt die Auffassung: Unterlagen, die man extra einsetzen will (extra Beschaffung, extra Kosten), MÜSSEN dann auch in vollem Umfang bearbeitet werden. Ich finde das absolut richtig.

So ähnlich ist das ja auch mit den Kopierkosten. Wenn ich pro Halbjahr 1 Euro einsamme (als BSP), dann muss ich auch Kopien im Wert von 1 Euro im Unterricht verarbeiten. Ich muss damit rechnen, dass die Eltern sich das ansehen. Und das ist ihr gutes Recht, finde ich.